

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

37. Jahrgang.

Nr. 30.

Dienstag, den 11. März

1890.

In Folge eines von dem **Augenkrankenheilvereine zu Dresden** an das königliche Ministerium des Innern gerichteten Gesuches steht die Amtshauptmannschaft nicht an, den Ortsarmenverbänden des Verwaltungsbezirkes unter Hinweis auf das gemeinnützige Wirken des Vereins zu empfehlen, mit dem Vereine bez. durch Vermittelung der unterzeichneten Amtshauptmannschaft wegen **Verpflegung** mittelloser Augenkranker durch den Verein bei Gelegenheit der den Kranken vom Vereine gewährten **unentgeltlichen ärztlichen Behandlung** gegen Erstattung eines Theiles des durch diese Verpflegung erwachsenden Aufwandes in ein bestimmtes Verhältniß zu treten.

Die Bestimmungen eines solchen Vertrags, sowie die sonstigen Bedingungen, unter denen die Aufnahme von Augenkranken in die Heilanstalt des Vereins erfolgt, können bei der unterzeichneten Behörde eingesehen werden.

Eibenstock, den 8. März 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fehr. v. Wirfung.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Ottile Pauline Amalie** verheh. **Schubert** geb. **Müller** in **Schönheide** eingetragene Grundstück, Haus mit Garten, Nr. 5 des Brand-Cat., Nr. 708 des Flurbuchs für Schönheide, eingetragen auf Folium 6 des Grundbuchs für Schönheide, geschätzt auf 900 Mark, soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist

der 1. April 1890, Vormittags 10 Uhr
als **Versteigerungstermin,**

sowie

der 11. April 1890, Vormittags 9 Uhr

als Termin zu **Verhandlung des Vertheilungsplans** anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Eibenstock, am 30. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht.
Besitze. Grühle, G. S.

Holz-Versteigerung auf Hartmannsdorfer Staatsforstrevier.

Sonnabend, den 15. März 1890,
von **Vormittags 1/2 10 Uhr an**

kommen im **Müller'schen** (früher **Eismann'schen**) **Gasthose** in **Hartmannsdorf** nachverzeichnete **Nutzhölzer** und zwar:

370	Stück weiche Stämme von 10—15 Centimeter Mittenstärke,	} auf d. Rahl- schläge in Abtheil. 3,
571	" " " " 16—22 " "	
179	" " " " 23—29 " "	
12	" " " " 30—37 " "	} 2,0 bis 3,5 M. lang, } auf den Schlägen der Ab- theil- ungen: 3, 37 u. 41,
7	buchene Klöger " 13—15 Ctm. Oberstärke,	
6	" " " " 16—22 " "	
5	" " " " 23—29 " "	} 3,5 Mtr. lang, }
1609	weiche " " 13—15 " "	
2232	" " " " 16—22 " "	
391	" " " " 23—29 " "	} auf den Schlägen der Abtheilungen 3 und 37, sowie in den Durchforst- ungen der Abtheilungen 38, 39 und 40,
74	" " " " 30—36 " "	
12	" " " " 37—45 " "	
2625	" " " " 8—9 " Unterstärke,	} auf den Schlägen der Abtheilungen 3 und 37, sowie in den Durchforst- ungen der Abtheilungen 38, 39 und 40,
246	" " " " 10—12 " "	
336	" " " " 13—15 " "	

sowie ebendasselbst

Montag, den 17. März 1890,

von **Vormittags 1/2 10 Uhr an**

nachgenannte **Brennhölzer**, als:

201	Kaummeter weiche Brennweite,	} auf den Schlägen der Ab- theilungen 3, 37 und 41, sowie in den Lauerungen der Abtheilungen 7, 14 und 25
1	harte Brennknuettel,	
269	weiche vergleichen,	
1	harte Faden,	
1	harte Keste,	
1	weiche vergleichen,	} auf den Schlägen der Ab- theilungen 3, 37 und 41, sowie in den Lauerungen der Abtheilungen 7, 14 und 25
167	Wellenhundert weiches Reisig,	
965	Kaummeter weiches Streureisig und	
675	weiche Stöcke	

einzel und partienweise

gegen **sofortige Bezahlung**

in **kassenmäßigen Münzsorten**, sowie unter den vor Beginn der Auktionen bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend zur Versteigerung.

Kreditüberschreitungen sind unzulässig.

Holzkaufgelder können an beiden Tagen von Vormittags 9 Uhr an be-
richtet werden.

Auskunft erteilt der unterzeichnete Oberförster.

**Königliche Forstrevierverwaltung Hartmannsdorf und
Königliches Forstrentamt Eibenstock,**

Schurig.

am 5. März 1890.

Wolfframm.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Ueber das geplante Kaiser-
manöver zu Land und zur See wird aus Lübeck
gemeldet: Lübeck, 8. März. Heute traf hier die
offizielle Bekanntmachung des königlichen General-
kommandos aus Altona ein, daß das sogenannte
Kaisermanöver in den Tagen vom 4. bis 10. Septem-
ber in dem Land- u. Seeterrain zwischen Flensburg
und Sonderburg stattfinden wird und daß unser
Kaiser bei dieser Gelegenheit auch insbesondere das
hanseatische Infanterie-Regiment Nr. 76, in welchem
bekanntlich fast ausschließlich unsere Lübecker u. Ham-
burger Kinder dienen, besichtigen wird. Geplant ist
nach den bisherigen Dispositionen eine Landung von
der Insel Alsen aus nach dem Festlande, da wo im
Dänen-Kriege 1864 die Düppeler Schanzen lagen.
Damals lag die Kriegsdiskussion allerdings gerade
umgekehrt, denn die deutschen Truppen forcierten be-
kanntlich den Uebergang vom Festland nach Alsen,
was den deutschen Truppen um so leichter gelang, da
das dänische Panzerschiff „Kollf Krake“ nicht genügend
aufpasse und es dadurch versäumte, die feindlichen
Boote zu zerstören. — Das gemeinschaftliche Manöver
der Marine u. Landarmee unter dem direkten Befehl
des Kaisers, das bis jetzt einzig in seiner Art dasteht,
verspricht ein hochinteressantes zu werden. Zahlreiche
deutsche Fürsten werden demselben beiwohnen, ebenso
der zweitälteste Sohn des Prinzen von Wales auf
dem britischen Kanonenboot „Truff“.

— Ein Satz in dem Aufsehen erregenden
Trinkspruch des Kaisers bei dem Festessen des

Brandenburgischen Provinziallandtages wird wahr-
scheinlich in der deutschfeindlichen Presse des Aus-
landes eine falsche Deutung erfahren und zu Deger-
eien gegen Deutschland ausgenutzt werden. Der
Kaiser sagte: „Ich sehe in dem Mir überkommenen
Pfund und Lande ein von Gott Mir anvertrautes
Pfund, welches, wie schon in der Bibel steht, zu
mehreren Meinen Aufgaben ist. Ich gedenke nach Kräften
mit dem Pfunde so zu wirtschaften, daß Ich noch
manches Andere hoffentlich werde dazu
legen können.“ Die von uns durch Sperrdruck
hervergehobenen Stellen werden sicher den Pariser
Boulevardblätter und Petersburger Panflavisten-
organen den Vorwand zu gehässigen Bemerkungen
liefern und sie zu der Aufwärmung des durch leuchtende
Thatsachen längst widerlegten Märchens veranlassen,
daß Kaiser Wilhelm II. auf kriegerische Eroberungen
finne. Für deutsche Leser braucht kaum hervorgehoben
zu werden, daß eine derartige Auslegung der ange-
führten Kaiserworte ebenso böswillig und thöricht,
als schlechterdings unbegründet wäre. Kaiser Wil-
helm II. hat so häufig schon während der kurzen
Zeit seiner Regierung seine ehrliche Friedensliebe
betont und betätigt, daß ein derartiger Verdacht von
vornherein ausgeschlossen sein sollte. Lediglich an
eine ideelle Mordthat des ihm von der Vorsetzung
anvertrauten Pfundes hat der Kaiser denken können
und sicher auch gedacht.

— Als im Sommer des verflorenen Jahres
durch die gesamte Bergarbeiterschaft Deutsch-
lands eine mächtige Bewegung ging zur Aufbesser-
ung ihrer Lohnverhältnisse u. zur Abstellung allgemein
empfundener Uebelstände, wurden dieser Bewegung,

soweit sie sich innerhalb der Grenzen der Ordnung
hielt, die Sympathieen der öffentlichen Meinung ent-
gegengebracht. Man erkannte einen großen Theil
der Forderungen der Bergarbeiter als berechtigt und
durchführbar an, und so konnten die Bergarbeiter
von ihren Forderungen durchsetzen, was billigerweise
erreichbar war. Einige Wünsche der Bergleute mußten
freilich schon damals aus Gründen der Aufrechter-
haltung eines geordneten Betriebes als unerfüllbar
zurückgewiesen werden. Seitdem hat die Bewegung
unverkennbar in radikalere Bahnen eingelenkt. Mit
der Erreichung der zunächst liegenden Ziele ist das
Verlangen nach Größerem laut geworden, die Forder-
ungen haben sich schließlich in's Maßlose verstriegen
und die Grenze des Erfüllbaren längst überschritten.
Die drei „Kaiserdelegirten“ sind offen in das Lager
der Sozialdemokratie übergegangen, und ihrer Schwenk-
ung entsprechen die Forderungen, welche sie aufgestellt
haben, und für die sie jetzt ein Eintreten der ge-
samten deutschen Bergarbeiterschaft verlangen. Eine
in Dortmund unter dem Vorsitze eines dieser Dele-
girten, des Bergmanns Bunte, tagende Versammlung
von Bergarbeitern hat nichts mehr und nichts weniger
beschlossen, als „in Gemeinschaft mit dem gesamten
deutschen Bergmannsstande bei dem Reichstage, dem
Bundesrath und bei Sr. Majestät dem deutschen
Kaiser darauf hinzuwirken, daß sämtliche deutschen
Bergwerks-Unternehmungen durch Enteignung der
bisherigen Besitzer in das dauernde, gemeinschaftliche
und unveräußerliche Eigenthum der in demselben
selbstthätigen Leiter, Beamten und selbstständigen
Arbeiter übergehen.“ Die Versammlung verlangt
also nichts geringes von dem deutschen Kaiser, als